

## Warum ist die Welt ungerecht? Premiere für „Pünktchen und Anton“ im theater im e.novum

uhl **Lüneburg**. Sie sind Freunde fürs Leben: Pünktchen und Anton, das wohlhabende Mädchen und der bettelarme Junge. Doch haben sie etwas gemeinsam: Sie wissen beide, dass es nicht immer einfach ist, Kind zu sein, egal ob man nun reich ist oder arm. Und dass man gemeinsam nicht nur stark ist, sondern auch so einiges erreichen kann. Mit einer lebendigen, bunten und stellenweise erfrischend sozialkritischen Inszenierung von Erich Kästners Kinderbuchklassiker „Pünktchen und Anton“ feierte das Kinderensemble IV in der Regie von Edina Hasselbrink im ausverkauften theater im e.novum Premiere.

Pünktchens Vater, Herr Pogge, ist Direktor einer Spazierstockfabrik. Ihre genussüchtige Mutter kümmert sich lieber um ihre Garderobe als um ihre Tochter. Deshalb verbringt Pünktchen (gespielt von einer kindlich frechen Sarah Rosiny) die meiste Zeit mit der „Dicken Berta“ und ihrem Kindermädchen „Fräulein Andacht“. Das Fräulein hat jedoch nur Augen für ihren zwielichtigen Verlobten Robert, der einen Einbruch bei Familie Pogge plant. Anton dagegen muss nicht nur seine kranke Mutter versorgen, sondern neben der Schule betteln gehen, um Geld fürs tägliche Brot ranzuschaffen.

Anton (überzeugend gespielt von Lukas Richter) ist es, der Roberts Machenschaften auf die Spur kommt. Er warnt die dicke Berta (Anna Mensing), die den Einbruch mit vollem Körpereinsatz zu verhindern weiß.

Eine wunderbar affektierte Frau Pogge gibt Charlotte Schreiber, die mit ihrem Mann (Anton Klement) zur Einsicht gelangt, dass sie Pünktchen mehr Zeit widmen muss. Als Zeichen für ihren Wandel holen sie Anton und seine Mutter (Leonie Preuße) zu sich ins Haus.

Edina Hasselbrink entlockt den Schauspielern Höchstleistungen und setzt in der Inszenierung feine Akzente, die dem Stück Tiefe verleihen. So fragt Pünktchen, warum die Welt so ungerecht ist, dass sich ihre Mutter ein sündhaft teures Kleid kaufen kann, während ihr Freund Anton nicht einmal genug Geld zum Essen hat. Es ist dann die Figur des „Zeigefingers“ (Bernadette Brüssow), die Pünktchen über den grundsätzlichen Geiz der Erwachsenen aufklärt.

Das Bühnenbild (Kathrin Matzak, Matthias Riske) wirkt mit knallbunten Farben wie eine Comickulisse der 50er Jahre. Die Schauspieler bewegen sich mit puppenartig geschminkten Gesichtern und einem Stilmix aus 30er-Jahre-Schiebermütze und 50er-Jahre-Ballonkleid (Maske / Kostüm: Claudia Radowski) wie in einer bonbonfarbenen Traumwelt. Das sieht gut aus.

Schade, dass die eigens für das Stück komponierte Musik nicht so recht zu dem Stück und vor allem den Schauspielern passt. Dem Gesamteindruck kann das nicht viel anhaben. Am Ende gab es minutenlangen Applaus und Bravos.

**Sarah Rosiny und  
Lukas Richter spielen  
die ungleichen Freunde  
Pünktchen und Anton.**

Foto: t&w

